

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	12 (1941)
Heft:	10
Artikel:	Erfahrungen mit der neuen Köchinnenlehre
Autor:	A.Mt.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-806272

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FACHBLATT FÜR SCHWEIZER. ANSTALTSWESEN

REVUE SUISSE DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Offizielles Fach-Organ folgender Verbände: - Publication officielle des Associations suivantes:

VSA,
SHVS,
SZB,
VAZ,

Verein für Schweizerisches Anstaltswesen (gegründet 1844)
Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare
Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen
Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kts. Zürich

Redaktion: **Emil Gossauer**, Regensdorferstr. 115, Zürich 10 - Höngg, Tel. 67584

Mitarbeiter: SHVS: Dr. P. Moor, Graserweg 713, Meilen; SZB: H. Habicht, Sekretär der Zentralstelle des SZB, St. Leonhardstr. 32, St. Gallen; VAZ: G. Fausch, Vorsteher, Pestalozzistiftung Schlieren Techn. Teil: Franz F. Otth, Zürich 8, Enzenbühlstr. 66, Tel. 43442

Verlag:

Franz F. Otth, Zürich 8, Enzenbühlstrasse 66, Telephon 43442, Postcheckkonto VIII 19593;
Mitteilungen betrifft. Inserate, Abonnements, Anstaltsnachrichten, Neue Projekte, Adressänderungen,
sowie alle Zahlungen an den Verlag. Abonnement pro Jahr/par an: Fr. 6.—, Ausland Fr. 10.—

Zürich, Oktober 1941 - No. 10 - Laufende No. 116 - 12. Jahrgang - Erscheint monatlich - Revue mensuelle

Erfahrungen mit der neuen Köchinnenlehre

Im letzten Frühling ist bekanntlich das neue eidgenössische Reglement über die Ausbildung der Köchinnenlehrtochter in Kraft getreten und somit Betriebe und Lehrtochter diesen Vorschriften unterstellt worden. Um die Lehre beiden Teilen zu erleichtern und den dringend notwendigen Nachwuchs im Beruf möglichst gut heranzubilden, schlossen sich mehrere an der Köchinnenfrage interessierte Verbände, darunter auch der VSA., zusammen, um Vorlehrkurse zu Beginn und Fachkurse am Schluß der Lehre durchzuführen.

Anfangs Juli dieses Jahres haben 12 Lehrtochter im Alter von 18 bis 25 Jahren den ersten vierwöchigen Vorlehrkurs beendet und sind anschließend in die praktische Lehre getreten. Sie konnten in Hotel- und Restaurationsbetrieben, in Spitäler und alkoholfreien Wirtschaften untergebracht werden. Die bisher eingegangenen Berichte, sowohl aus dem Vorlehrkurs, wie seither aus den Lehrbetrieben, lauten befriedigend. Es zeigt sich, daß die praktischen und theoretischen Anfangsgründe, die der Kurs vermittelte, von den Betrieben und von den Lehrtochtern als schätzungsweise Erleichterung und Hilfe empfunden werden. Wir dürfen feststellen, daß der erste Vorlehrkurs seinen Zweck erfüllt und den Erwartungen entsprochen hat.

Mit einer Ausnahme haben sich alle Lehrtochter zum zweimonatigen Fachkurs am Schluß der Lehre angemeldet. Die Lehrbetriebe haben sich damit einverstanden erklärt. Für diese Lehrtochter kann der Besuch der Gewerbeschule während der ganzen Dauer der Lehre wegfallen. Sie werden im Fachkurs einen vollwertigen Ersatz dafür haben. So ist zu hoffen, daß in anderthalb Jahren aus diesen Mädchen brauchbare und berufsreudige Köchinnen werden.

Der nächste Vorlehrkurs findet im Frühling 1942 statt. Es werden vereinzelt schon jetzt Lehrstellen und Lehrtochter bei uns angemeldet und Vermittlungen auf den Herbst gewünscht. Selbst-

verständlich ist es möglich, jederzeit eine Lehre zu beginnen, wenn Betrieb und Lehrtochter sich über den Termin einverstanden erklären. Wer jedoch mit dem Lehrantritt nicht bis zum nächsten Frühling zuwarten will, muß entweder auf den Vorlehrkurs verzichten (er ist nicht obligatorisch) oder im Frühling für den Kurs beurlaubt werden. Eine weitere Möglichkeit sehen wir auch darin, daß ein Mädchen vorerst als Küchenhilfe beschäftigt wird und sich ganz allgemein in den Betrieb einlebt, um im Frühling die Lehre mit dem Vorlehrkurs beginnen zu können.

Die Vorteile des Vorlehrkurses zu Beginn der Lehre sind nicht zu unterschätzen und wir möchten eindringlich darauf hinweisen. Der Vorlehrkurs gibt den Mädchen eine praktische und theoretische Einführung, macht sie mit den gebräuchlichsten Küchenausdrücken, Werkzeugen, Einrichtungen und Maschinen bekannt und erleichtert ihnen ganz wesentlich das spätere Einleben in den Betrieb einer Großküche. Durch den Vorlehrkurs bekommen die Mädchen ganz von selbst eine gute Einstellung zum Beruf, da sie ihn von Anfang an von der positiven Seite kennen und dadurch lieben lernen. Der Kurs trägt ferner dazu bei, daß die nachfolgende praktische Lehre besser ausgenutzt werden kann, daß mit mehr Interesse und Verständnis gearbeitet wird. Im Vorlehrkurs lernt man zudem die Mädchen kennen und kann sie ihren Fähigkeiten und ihrem Charakter entsprechend in die zur Verfügung stehenden Lehrstellen plazieren, womit eine gewisse Gewähr für die Haltbarkeit der Lehrverhältnisse gegeben ist.

Alle diese Erfahrungen wurden sehr eindeutig im ersten Vorlehrkurs gewonnen. Sie geben uns den Mut, unentwegt für die Köchinnenlehre zu werben. Bei einer größeren Zahl von Anmeldungen werden vom nächsten Jahr an Vorlehrkurse im Frühling und Herbst eingerichtet. Für diesmal müssen wir angehende Lehrtochter auf den Frühlingskurs vertrösten.

Eine Orientierung über den Beruf, die Vorberei-
dungen und die Ausbildung gibt das neue
berufskundliche Merkblatt „Die Köchin im Gast-
gewerbe“, das zu 30 Rp. zuzüglich Porto bei

der Schweiz. Zentralstelle für Frauenberufe, Zol-
likerstr. 9, Zürich 8, bezogen werden kann. Dort
werden auch Anmeldungen von Lehrstellen und
Lehrtöchtern entgegengenommen. A.Mt.

Les hôpitaux volontaires de Londres

par E. Abel

La grande majorité des quelques 120 hôpitaux de Londres est fondée sur la base économique du support volontaire, système généralement adopté par l'organisation hospitalière de la Grande Bretagne. Quoique ce système, très ancien, ne soit pas exempt de certains désavantages, il comprend des caractéristiques qui ont validement corroboré son efficacité. Il est innégable que le système hospitalier volontaire tel qu'il s'est développé en Grande Bretagne, ait eu une influence remarquable sur la formation de l'esprit de piété, de charité, de bienfaisance et d'entraide qu'on peut discerner dans toutes les classes sociales de la population du Royaume Uni. Cet esprit de collaboration en vue du relèvement physique et moral des sinistrés ou malades forcés d'emprunter l'aide des hôpitaux ne s'exprime seulement et exclusivement par l'offre de service de garde-malade périodique mais volontaire que les hôpitaux reçoivent quotidiennement (et recevaient aussi en temps de paix) et qu'ils acceptent de bon gré; ni s'épuise-t-il en des offres de matériel médical ou chirurgical (pansements, etc.), de linge, de vivres et produits spéciaux, de livres et de journaux, etc., offres à titre gracieux, cela va sans dire. La collaboration volontaire avec les hôpitaux trouve son expression plus tangible et plus utile, — en tout que les hôpitaux dont elle est l'objet peuvent la mettre à profit selon leurs besoins particuliers, sous la forme financière, soit comme fruit de quêtes, soit comme donations. Les activités dans le champ du support financier volontaire sont de nature variée. Loin d'être des manifestations salutaires, laissées plus ou moins au caprice du public, elles sont coordonnées et organisées d'une façon parfaite. Le King Edward's Hospital Fund for London, fondé en 1897, par exemple, est le fonds principal créé en vue de subvenir aux besoins des hôpitaux de Londres. Il rassemble, soit directement, soit au moyen d'organisations de quêteurs ou d'autre genre, — tel la „League of Mercy“ (la Ligue de Miséricorde), — des contributions volontaires, petites ou grandes, des donations, des legs, etc., les centralise, les administre et les distribue aux hôpitaux. Les recettes de cette organisation centrale lui ont permis, en 1939, de répartir aux hôpitaux volontaires de Londres la somme de quelques L 307 000, tandis qu'en 1940 les distributions, majorées de L 80 500 concédés à titre extraordinaire, totalisaient L 384 000. En 1940 encore, certaines allocations spéciales, se chiffrant par L 8000, furent accordées à part à dix hôpitaux de Londres. Cet ensemble de distributions atteint, on le voit, des chiffres remarquables, rendus possibles grâce à la collaboration financière très active de la part du public. Il y a

lieu de remarquer ici que cette collaboration financière volontaire n'est pas restreinte à certaines classes sociales: non, toutes les classes sociales y ont leur part. Certes, les résultats varient selon les années: les conditions économiques du moment y ont leur influence, très sensible des fois. D'autre part, si des circonstances spéciales surviennent, un appel au public suffit pour ranimer l'affluence des contributions. Un appel de cette nature a été fait, au début de juillet 1941, par le Duc de Kent, frère du roi Georges VI., et président du King Edward's Hospital Fund for London, et le résultat n'a point déçu les espoirs. Il s'agissait de se procurer L 125 000 au-dessus du total annuel qu'on obtenait normalement en moyenne. Pendant les dernières années avant la guerre, les legs totalisaient L 60 000 approximativement, tandis qu'en 1939 et 1940 ils oscillaient autour des L 20 000 et L 26 000, et pari passu aussi les recettes d'autre gendre avaient marqué une régression assez notable.

Les économies imposées au public par les circonstances actuelles, ainsi que les déboursements d'autre nature que ces dernières entraînent ont été les causes principales de ce développement.

Deux autres organisations volontaires, fondées en 1873, se chargent également du rassemblement de fonds pour les hôpitaux volontaires de Londres: le „Metropolitan Hospital Sunday Fund“ et le „Hospital Saturday Fund“. Le „Sunday Fund“ (Fonds du dimanche) intensifie ses quêtes au cours des services divins, sans égard aux cultes, faisant de cette façon ouvertement appel à l'esprit de collaboration préché par toutes les denominations religieuses; le „Saturday Fund“ (Fonds du samedi) s'adresse de préférence aux maisons commerciales et industrielles; ses quêteurs les visitent les samedis matin.

Parmi les autres organisations créées dans le but de trouver les fonds dont les hôpitaux volontaires ont besoin, il convient de mentionner la „British Charities Association“, fondée en 1923, dont la spécialité est de se procurer les fonds au moyen de concours, etc., et la „Voluntary Hospitals Commission“, fondée en 1921 en vue d'administrer une allocation gouvernementale de L 500 000 au bénéfice des hôpitaux volontaires. Cette organisation, qui depuis lors a atteint une position semi-gouvernementale, agit aussi comme une espèce de trait-d'union entre le Gouvernement et les diverses organisations volontaires qui se sont mises au service du support financier des hôpitaux volontaires.